

Die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden: Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.

Psalm 107,3.8

Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.

Matthäus 8,11

Die Losung entstammt einem Psalm, dessen erste Worte Sie vielleicht kennen: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewig. Manche kennen das als Kanon oder als Tischgebet. In dem 107. Psalm werden viele Notsituationen aufgelistet. Wer darin Gottes Hilfe erlebt, soll Gott danken. Darum geht es.

Danken kommt nicht von allein. Danken ist eine Einstellung. Eine Haltung, die wir einnehmen. Wo wir uns einstellen.

Es kann einem viel Gutes widerfahren. Dankbar ist dennoch nicht jeder. Wir alle kennen es. Da sieht einer nur das Haar. Und verpasst dabei seine Suppe. -

Dankbarkeit hat etwas mit Entscheidung zu tun. Und Einübung. Das lohnt sich, weil Dankbarkeit uns und anderen guttut.

Nicht die Glücklichen sind dankbar. Die Dankbaren das sind die Glücklichen. Es gibt kaum eine andere Einstellung, die so viel zu unserer Lebensqualität beiträgt, wie Dankbarkeit. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass Gott unseren Dank nicht braucht. Er freut sich über Dankbarkeit – weil sie uns guttut.

In der Losung kommen Menschen aus vielen Ländern zusammen. Sie erzählen einander, was sie mit Gottes Hilfe erlebt haben. Sie danken Gott gemeinsam.

Das hat etwas Himmlisches. Wenn Gebete Not lindern oder wenden. Himmlisch, weil wir auf der Erde nicht immer die Hilfe erleben, die

wir erbitten. Und ersehnen. Viele Gebete bleiben scheinbar unbeantwortet. Himmlisch, die Hilfe Gottes zu erleben. Aber auch himmlisch, weil Menschen Leben teilen. Einander mitteilen. Fremde Menschen. Das hat in unserer Kultur Seltenheitswert. Bei uns setzt sich jeder in der Bahn möglichst allein. Wir sind nicht gewohnt mit Fremden anzusprechen. Und schon gar nicht, über unser Leben mit ihnen zu reden.

Wer einmal in Afrika war, weiß, dass es da anders ist. Menschen ganz natürlich miteinander ins Gespräch kommen. Jeder in einem guten Sinn neugierig ist auf das Leben des anderen. Teilnimmt. Teil gibt. Solches Miteinander kann etwas Himmlisches haben.

Vielleicht sind wir manchmal blind für die vielen Gaben, die Gott uns gibt. 24 Stunden, die wir jeden Tag neu geschenkt bekommen. Die Luft, die wir atmen. Sonne, Wasser, die Natur. Menschen, die uns guttun. Und einen Körper, der auch wenn er manchmal weh tut – ein Wunder ist.

Heute ist ein Tag, wo es sich lohnt, sich neu innerlich zu stimmen. Auf Dankbarkeit. Vielleicht: ein Dankgebet beten. Einem anderen „Danke“ sagen. Oder das, wofür ich heute dankbar bin – mit anderen zu teilen. So wächst Gemeinschaft. Lebensglück. Lebenskraft. Vielleicht wird da ein Stück Himmel hier auf Erden spürbar. Fühlen Sie sich umarmt. Ihr Klaus Hoffmann